2 Wochen - 2 Länder - 2 Meisterschaften

Österreichische und Schweizer Meisterschaften der Optimisten

(Pia Ewald) Nach der IDJM am Starnberger See, welche für mich abgesehen vom Rahmenprogramm und der guten Stimmung vor Ort aufgrund der Windbedingungen des Öfteren mit mehr Frust als Lust beim Segeln verbunden waren, ging es für Anna und mich gemeinsam mit einigen anderen bayerischen Optisegler/innen zunächst vom 25.08. - 29.08.2025 zu den österreichischen Meisterschaften an den Achensee und nur 4 Tage später vom 03. - 06.09.2025 an den Silvaplana in der Schweiz zu den Schweizer Meisterschaften.

Aber der Reihe nach:

Den Achensee kannten wir schon vom Training zu Pfingsten und dank der oft vorhandenen Thermik an diesem See freuten wir uns auf das vor den österr. Jugendmeisterschaften stattfindende 2tägige Training mit Poldo vom CYC und die anschließenden Wettfahrten. Neben den Optis waren folgende Bootsklassen mit am Start: Ilca 6, 29er und Zoom8. Bei den Optis hatten sich 100 Segler/innen angemeldet. Und wie auch schon bei der IDJM wurden auch am Achensee vor Beginn der Meisterschaften alle Boote vermessen. Und hier zeigte sich: nicht bei jeder Vermessung muss man sich fühlen wie bei einer schweren Prüfung bzw. vor Gericht, es geht auch anders, nämlich deutlich einfacher und entspannter. Und das Ergebnis ist dasselbe: zu alte Auftriebskörper, zu kurze Schleppleinen oder falsche

Schwimmwesten werden ausgemustert und für Ersatz sorgte ein anwesender Stand mit allem Optizubehör und Kleidung etc.

Am Montagabend fand mit einem Einzug aller teilnehmenden Segler/innen (sortiert nach Bundesländern und Ländern) eine feierliche Eröffnung im Seeatoll in Maurach statt. Am Dienstag hieß es nach der Steuerleutebesprechung erst einmal für alle Warten auf Wind. Aber das kennt man ja auch von den Regatten daheim und die Zeit vor Ort ließ sich bei Sonne mit gemeinsamen Spielen, Essen etc. gut vertreiben. Gegen 15.00 Uhr setzte sich der von allen ersehnte Nordwind durch und ermöglichte für alle die ersten beiden Wettfahrten. Bei den Optis starteten alle 99 Teilnehmer/innen an einer Startlinie, so dass es keine Fleets und keine Qualifikationsrennen im eigentlichen Sinne gab. Am 2. Tag wurde bereits am Vormittag bei Südwind gestartet und es konnten erneut 2 Wettfahrten durchgeführt werden. Entgegen der Hoffnungen und Erwartungen setzte sich der Nordwind am Nachmittag leider nicht erfolgreich durch, so dass es bei diesen beiden Wettfahrten blieb. Für den 3. Wettfahrttag gingen die Windprognosen weit auseinander - von Flaute bis Föhnsturm war alles dabei. Föhnig war es zunächst auf jeden Fall. Aber dann setzte sich ein bis zu 22kn starker Nordwind durch und dieser Nordwind erinnerte an den Gardasee. Bei uns Optis wurde gekämpft und die Schwereren unter uns Seglern hatten hier eindeutig gewisse Vorteile oder wie sagte ein

Mitsegler so schön: „Gut, dass ich gekentert bin, danach war ich deutlich schwerer und es lief besser“. Auch mit volllaufenden Optis hatte so manch einer der Leichteren zu kämpfen. Aber es war ein toller Segeltag bei besten Bedingungen, an welchem es abends noch eine große Tombola mit Preisen für jeden Teilnehmer gab. Der letzte Wettfahrttag ließ uns windtechnisch im Stich und führte zu einer pünktlichen Siegerehrung, bei welcher alle Gewinner gebührend gefeiert wurden. Es war eine rundum gelungene österreichische Meisterschaft am Achensee bei guten Bedingungen mit tollen Wettfahrten.

Schweizer Meisterschaft

Nur 4 Tage später ging es für uns weiter zur Schweizer Meisterschaft der Optimisten an den Silvaplana. Ich war bis dahin noch nie in der Schweiz - St. Moritz verbindet man meist eher mit Skifahren denn mit Segeln. Der Silvaplana liegt kurz hinter St. Moritz auf knapp 1900m Höhe und nachdem einige meinten, da könne es zu der Zeit auch mal schneien, ging es für Anna und mich nicht wie am Achensee auf den Zeltplatz, sondern dann doch lieber jeweils in eine beheizte Ferienwohnung.

Am Dienstag fuhren wir zu Hause bei eher trübem Wetter los und nach 4 1/2h Fahrt durch die Berge waren wir da und wurden von einer tollen Bergkulisse begrüßt. Man segelt wirklich inmitten der Berge. Aber wie immer hieß es auch hier: zuerst zur Anmeldung und Vermessung, welche in der Schweiz nach dem Prinzip der Selbstvermessung durchgeführt wird. Nur einzelne Boote werden sporadisch gewogen (mein Opti war dabei und er hatte trotz der ganzen Segelei in diesen Sommerferien zum Glück nicht abgenommen) und der Rest wird eher stichprobenartig geprüft. Am Ende gab es für jeden 4 Aufkleber, welche man selbst am Rigg etc. befestigen durfte und das wars. Und auf diese Art und Weise wurden die 157

gemeldeten Boote auch zügig kontrolliert. Das Einsegeln war mir leider nicht mehr möglich, Anna schaffte es noch für eine kurze Einheit aufs Wasser, wo aber auch recht schnell der Wind einschlief. Der Mittwoch begrüßte uns mit gutem Wetter und noch angenehmen Temperaturen. Nach der Begrüßung durch die Wettfahrtleitung, welche uns gleich mitteilte „wir fahren nur bei Südwind …" und Jury hieß es dann für alle, auf diesen Südwind warten. Nachdem dieser einsetzte, ging es für alle zügig aufs Wasser. Für alle bedeutet am Silvaplana jedoch nur für die teilnehmenden Optis und die Wettfahrtleitung sowie die Jury - Trainerboote sind auf diesem See nicht zugelassen mit der Folge, dass sich die Trainer auf diversen Felsen am Ufer niederlassen und von dort aus das Ganze beobachten etc.

Gesegelt wurde in 2 Fleets und die Qualifikationsserie war für die ersten beiden Tage angesetzt. Insgesamt hatte man 12 Wettfahrten geplant, von denen wir am ersten Tag gleich mal 4 Wettfahrten schafften. Und dabei zeigte sich, neben dem Können war auch ordentliche Kleidung gefragt: das Wasser ist selbst bei Sonne sehr kalt und der kalte aus den Bergen kommende Wind tut sein Übriges. Entsprechend müde und kaputt ging es für uns nach Hause. Am 2. Tag wurden trotz guten Windes nach gefühlt unzähligen Startversuchen, einer Menge BFDs, falschen Flaggensignalen und einer Menge Warterei schlussendlich 2 Wettfahrten gesegelt und damit die Qualifikationsserie, in der wir beide es in die Goldfleet schafften, beendet. Am Abend ging es für alle Teilnehmer/innen zum Segleressen auf die Mittelstation des Corvatsch. Die Gondeln fuhren für uns extra länger und es war ein beeindruckendes Erlebnis. Der 3. Tag brachte aufgrund des nicht einsetzenden Südwindes keine Wettfahrt: für uns als Chiemseesegler kaum vorstellbar, wenn der beste Wind pfeift, man aber aufgrund der falschen Richtung doch nicht segelt. Der Nordwind wehte an diesem Tag ordentlich und brachte vor allem am Nachmittag noch ungemütliches Regenwetter mit Gewitter und den ersten Schneeflocken. Der 4. und letzte Tag begrüßte uns dann morgens auch mit 2 Grad, dafür aber Sonne und damit setzte sich wie immer gegen Mittag der Südwind durch und es wurden 2 weitere Wettfahrten gesegelt. Nach dem Verladen der Boote und der Siegerehrung ging es für alle bei Sonne wieder Richtung Heimat.

Beide Meisterschaften werde ich nicht so schnell vergessen - es waren tolle Regatten, welche ich jedem nur empfehlen kann.